

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommeren und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Stettiner



Bestellungen nehmen alle Postämter an;
für Stettin, Buchdruckerei von P. O. Effenbart Erben,
Krantmarkt No. 4. (1853.)
Redaktion und Expedition ebenfalls.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile 1 Sgr.

Zeitung

No 147.

Morgen

Dienstag, den 29. März

Ausgabe.

1859

Zur Beachtung.

Herr Effenbart hat heute unter seiner eignen verantwortlichen Redaktion ebenfalls eine Privilegirte Stettiner Zeitung erscheinen lassen. Ich bemerke daher, daß diejenigen Abonnenten, welche zum nächsten Quartal eine Fortsetzung der von mir redigirten Privilegirten Stettiner Zeitung nach Inhalt und Form erhalten wollen, bei den königlichen Postämtern und hier am Orte bei mir, und in den bekannten Expeditionen auf die

Neue Stettiner Zeitung

abonniren müssen, die vom 1. April ab in meinem Verlage und unter meiner verantwortlichen Redaktion erscheinen wird.

Alle Bestellungen, Inserate der „Neuen Stettiner Zeitung“, alle Bücher, Zuschriften etc. an die Redaktion derselben, sind fortan in der ehemaligen Wenning'schen Druckerei auf dem Schweizerhofe hinter der Otto-Schule abzugeben, und bitte ich genau diese Adresse zur Vermeidung von Irrthümern zu beachten. — Briefe von auswärts würden ferner nur dann unfehlbar in meine Hände gelangen, wenn sie mit der Adresse „Neue Stettiner Zeitung“ oder mit meiner eignen Adresse versehen sind.

H. Schoenert.

Finanzielle Andeutungen.

Mit Verwunderung erinnern wir uns noch jener Zeit, in welcher den großartigsten Projekten und Spekulationen das Vertrauen und der Glaube auf einen glücklichen Erfolg zur Seite stand. Neben vielem Unreife wurden damals auch lebensfähige Unternehmungen begonnen und begründet — aber die Handelskrise, mit welchem Namen man die Reaktion gegen die Ueber Spekulation bezeichnete, habte eine Genesung von einem Uebel an, welches mit den wildesten Paroxysmen begleitet war.

Die Genesung konnte nur allmählig eintreten, die Werthe gingen herunter und die Erinnerung an ähnliche Katastrophen ließ den Geschäftsmann die Prognose stellen, bis zu welchem Termine frisches gesundes Leben den großen Geschäftskörper wieder durchdringen würde. Je länger die Krisis aber dauerte, je größere Gefahr liefen alle diejenigen, welche sich noch mit künstlichen Mitteln ein Scheinleben gefristet und die nur Aussicht auf Rettung hatten, wenn außerordentliche Ereignisse ihnen nützlich wurden.

Da trat mit einem Male die italienische Frage in den Vordergrund und die Lösung derselben erschien so wenig Vertrauen erweckend, daß ein panischer Schrecken die Börsen lähmte. Wie plötzlich änderte sich das Urtheil über die Stellung des französischen Kaiserthums.

Als L. Napoleon während des Staatsstreiches die Pflastersteine von Paris mit dem Blute der Legitimisten und der Republikaner befandete, und das neue Regiment im Sinne des Prätorianerthums sich besetzte, da priesen die konservativen Weltkreise die neue Staatsweisheit an der Seine. Der Kaiser verstand es, sich und seinen Willen zur Geltung zu bringen, er wurde bald Herr im eigenen Hause — die Papiere stiegen und lachend berechneten die Finanzmänner ihren Gewinn nach dem Steigen der Kurse. In diesen Zirkeln glit es als politische Keckerei, die Größe und die Charakterstärke eines Mannes irgendwie zu bemängeln, zu dessen Kapazität man früher kein besonderes Vertrauen gehabt hatte — er stand groß da und die Kurse besetzten diese Größe.

Nachdem jedoch die Politik des Kaiserreiches ihren friedlichen Charakter zu verändern begann, mit den Befürchtungen

für die Ruhe Europas eine Entwerthung der Papiere eintrat, da hatte die Begeisterung schon lange ihren Höhepunkt erreicht und der Standpunkt der Volkszeitung schien den besten Maßstab für die Beurtheilung des großen „Parvenu“ darzubieten.

Wirklich verloren die Geldmänner bald mehr als sie gewonnen hatten, das Kapital spielte von neuem Versteck, als wenn das zweite finanzielle Unglück noch das erste überbieten sollte und neue Anleihen zu militärischen Zwecken, zu deren Bewilligung einige Kammern düpiert wurden, vermehrten das Baissfeieber der Böse.

Vergleichen wir den Cours der Fonds am 1. November mit dem vom 1. März, so zeigt sich die große Entwerthung vieler Papiere für diesen Zeitraum in nachstehenden Zahlen. Die Entwerthung betrug unter andern

bei den Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien	612,000 Thlr.,
• Berlin-Anhalter	1,020,000
• Köln-Mindener	2,080,000
• Oberschlesischen	2,016,992
• Stargard-Posenener	225,000
• Berliner Handelsgesellschafts	242,625
• Komm. Dittsch. Privatbank	280,000
• Oesterr. Kredit-Aktien	17,700,000

Der Werth des Berliner Kouzettel's weist, ohne weiter die Staatspapiere zu berücksichtigen, eine Entwerthung der Kurse um 62,493,013 Thlr. für die Zeit vom 1. November bis zum 1. März nach, nur ein einziges Papier, die Aachen-Masstrichter galten in runder Summe 27,500 Thlr. mehr.

Mögen nun auch die Papiere zum Theil ruhig im Geldspinde gelegen haben, ohne in andere Hände übergegangen zu sein, so kann sich Niemand über den unbestimmten Werth der Papiere Illusionen machen, wenn ihr Stand außer andern Fluktuationen von der zweifelhaften Stellung eines einzigen absolutistisch regierenden Herrschers abhängig ist. Dagegen finden in einem konstitutionellen Staate die Garantien für den Besitz mehr Kräftigung, als in einem absolutistisch regierten Lande, und die Geldmänner rechnen jetzt schon nach, welche Summe Napoleon III. bisher Frankreich und Europa gekostet hat. Dieser Gesichtspunkt mag ein einseitiger sein, aber er trägt ebenfalls dazu bei, das Urtheil über den jetzigen Regenten Frankreichs immer klarer und sicherer festzustellen und zu begründen. Das Urtheil Solons, daß Niemand vor seinem Ende glücklich zu preisen sei, mag auch wohl auf Napoleon III. Anwendung haben.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Man schreibt der „Dresd. Ztg.“: Ich darf Ihnen mit Zuversicht wiederholen, daß man in den diplomatischen Regionen die Idee des Kongresses als eine allseitig acceptirte betrachtet. Auch die Ausführung derselben hält man für gesichert, da die noch schwebenden theoretischen Bedenken nicht unüberwindlich erscheinen und voraussichtlich eine gleichzeitige Einstellung der Kriegsrüstungen von Seiten Oesterreichs und Sardiniens die Gefahr eines plötzlichen Zusammenstoßes aus dem Wege räumen wird. So weit gegen die berechtigten Hoffnungen. Andererseits darf man aber auch nicht allzu läthne pläne auf die Zukunft bauen. Der Kongreß bedeutet nichts Anderes, als den Versuch einer Verständigung, und deshalb muß die Frage, ob die Vermittelung einen dauernden Frieden oder nur einen Aufschub des Krieges zu Stande gebracht hat, für jetzt ohne Antwort bleiben. — Die Vorberhandlungen über den Sitz des Kongresses sind noch zu keinem positiven Ergebnis gelangt. Nur so viel steht fest, daß nicht allein Wien und Pa-

einer von denen, welche Euch in der Wüste angegriffen haben. Dein Bruder Abdallah hat, indem er meinen Freund Mohamed tödtete, mich um fünftausend Duros gebracht, die dieser mir schuldet; er hatte mir diese Summe, und ich befreie Dich von Abdallah.“ — „Ein Mord!“ sagte Omar. — „Ja!“ antwortete gelassen der Kapitän; „wenn Gott den Mord nicht erkundet hätte, so würden wir uns bald untereinander aufreissen. Nur seine unnützen Bedenkllichkeiten. Wann sich die Gelegenheit bietet, soll man sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Wir üben Gerechtigkeit, wenn wir unsere Hände zwingen, den Kelch zu trinken, dessen Bitterkeit sie uns haben schmecken lassen; wir thun recht, wenn wir sie mit der Waffe schlagen, mit der sie uns zuerst geschlagen haben.“ — „Meinen Bruder!“ sagte Omar wie ein Mensch, der nicht zum Entschlusse kommen kann. — „Deinen Bruder und Deinen Feind. Was kümmert Dich dein Tod! Ich werde Abdallah tödten wie einen Hund, wenn ich ihm in der Wüste begegne; ich werde in meiner eignen Sache an ihm Rache nehmen; nur brauche ich, um mich zu rächen, fünftausend Duros.“ — „Wozu wird Deine Rache dienen?“ erwiderte der Sohn Mansurs. — „Das weiß ich nicht“, antwortete Kara-Chitan; „ich verstehe mich auf die Gedächtnisse nicht so gar wie Du; aber wenn ich an Deiner Stelle wäre und Abdallah verschwände, so würde ich die schöne Keilab in meinen Besitz zu bekommen suchen. Die Familie des Beduinen besteht, so sagt man, aus seiner Mutter und einem alten Narren; diese Hindernisse wären mit Geld und Entschlossenheit zu beseitigen. Eine Entführung ist nicht schwierig; ist Keilab einmal Wittve und in Deinem Hause, so wird sie sich bald trösten lassen. Was wäre zu fürchten? Der Scheich! In Gedda läßt man über den Born der Beduinen. Der Daischal

ris, sondern auch die Hauptstädte der vermittelnden Mächte ausgeschlossen sein sollen. Auch Brüssel scheint nicht allgemeinen Anklang gefunden zu haben. Aachen ist wohl auf das Tapet gekommen, weil das Wiener Kabinet sich auf die Grundsätze des Aachener Kongresses berufen hat; doch dürfte Frankreich gerade aus Rücksicht auf die Erinnerungen, welche sich an die Verträge der Restaurationszeit knüpfen, die Wahl dieses Ortes schwerlich antreiben, wenn es sich nicht auf eine glänzende Nebanche Rechnung machen darf. Es bleiben daher von den bisher genannten Städten der Haag und Genf im Vordergrund. (Nach der neuesten Depesche aus Berlin (f. gestr. Abendblatt) ist Mannheim zum Kongressort gewählt. D. R.) Man hält es nun für wahrscheinlich, daß die Großmächte bei den bevorstehenden Berathungen sich durch die leitenden Staatsmänner ihrer auswärtigen Politik vertreten lassen werden.

— (Schluß der 27. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. März.) Bei dem Etat der Landgenarmarie beantragt die Kommission die Gehälter der gegenwärtig fungirenden Distrikts-Offiziere mit 38,800 Thlr. auf den Aussterbe-Etat zu bringen.

Hr. v. Tettau gegen den Kommissions-Antrag: Der von der Kommission beantragte Beschlus sei schon in der Form nicht berechtigt; er überschreite entweder die Befugnisse des Abgeordnetenhauses, oder werde sich in seinen Folgen als nichtig erweisen. Wenn der Beschlus durchgehe, werde, wie es früher wohl der Fall gewesen, die Position vielleicht unter einem andern Namen wiederkehren. Die Organisation der Gendarmerie beruhe auf dem Gesetz vom 13. Septbr. 1820; das Haus würde durch Annahme des Kommissions-Antrages in die Befugnisse des Kriegsgesern eingreifen, da die Organisation der Gendarmerie eine militärische sei.

Hr. v. Vincke (Hagen): Der Antrag sei formell und materiell durchaus begründet; das Haus solle nichts weiter aussprechen, als daß neue Distrikts-Offiziere nicht mehr angestellt werden sollten. Wenn die Befugnis zu einem solchen Beschlusse dem Hause bestritten werde, so falle das Recht des Abgeordnetenhauses, das Budget in den einzelnen Positionen zu prüfen, überhaupt weg, ein Recht, das ja selbst die Vorgänger des Abgeordneten v. Tettau geübt hätten; und das Haus laufe Gefahr, in die unbecommene Lage „unferer Kollegen im Herrenhause“ zu gerathen. Wenn der Vorredner die Befürchtung ausgesprochen habe, die Position könne, wenn ihr Wegfall beschloffen werde, unter anderem Namen wiederkehren, so sei das wohl eine Reminiscenz aus der Vergangenheit gewesen; der Redner möge sich aber aus dem Standpunkt seiner Phantasie auf den der Wirklichkeit verlegen; von der gegenwärtigen Regierung sei ein derartiges verwerfliches Verfahren wohl nicht zu erwarten.

Kriegsminister v. Bontin gegen den Kommissions-Antrag: Die Möglichkeit des Instituts werde anerkannt und ebenso, daß die militärische Organisation der Gendarmerie beizubehalten sei. Wenn das der Fall sei, dann könne die Gendarmerie auch ihrer Offiziere nicht beraubt werden, denn eine militärische Organisation ohne Offiziere sei nicht wohl denkbar. Die Brigadiers wolle allerdings die Kommission beibehalten; ihre Bezirke seien aber so groß, daß die Ausübung ihrer Funktionen durch die großen Entfernungen sehr erschwert werden würde. Man möge die großen Dienste berücksichtigen, welche die Gendarmen dem Interesse der öffentlichen Ordnung leisten. Mit dem Wegfall der Distrikts-Offiziere würde die militärische Organisation doch sehr abgeschwächt werden, deren Beibehaltung, wie zahlreiche

Abdallah.

Arabische Erzählung von Edouard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

Omar's Kummer beschäftigte die ganze Stadt. So wenig man den Sohn Mansurs liebt, so hoch achtete man dagegen sein Vermögen: man fragte sich, ob man ihm nicht irgend einen Dienst anbieten, nicht irgend einen Trost zu verkaufen habe. Nach einer solchen Niederlage, sagte man, würde er Denjenigen gut bezahlen, welcher ihn an dem Beduinen rächen würde. Arabische Worte geben nie verloren. Es ist der Fluch des Reichen, daß er stets Reute findet, welche für seine Reue in die Hölle zu geben bereit sind.

Eines Morgens empfing der Sohn Mansurs den Besuch eines Arnavuten-Kapitäns; er kommt, sagte er, in einer wichtigen Angelegenheit, welche seinen Auspruch dulde. Omar empfing ihn höflich und ließ Pfeifen und Kaffee bringen.

„Unvergleichlicher Kaffee“, sagte der Arnavut, indem er in kleinen Zügen trank; „bitter wie der Tod, schwarz wie der Teufel, heiß wie die Hölle! Es ist doch ein Glück, reich zu sein; es scheint, als wäre die Welt nur für die Reichen da.“ — „Man täuscht sich bisweilen über das Glück der Reichen“, sagte Omar lachend. — „Ja! Ein Reicher, welcher Kummer hat, ist ein Geizhals, welcher sich seines Geldes nicht zu bedienen versteht. Wenn er eine Frau liebt, möge er sie kaufen; wenn er sich eines Nebenbuhlers entledigen will, so möge er dessen Haut verkaufen. Alles hat seinen Preis; für Geld kann man Alles haben.“ — „Mit wem habe ich die Ehre zu reden?“ — „Ich heiße Kara-Chitan“, antwortete der Fremde; „ich bin Arnavuten-Kapitän,

Er ist ein Mensch, wie die andern; er hat ein Gewissen, dessen Preis man kennt.“ — „Aber der Stamm der Beni-Amer!“ — „Der Stamm“, sagte der Kapitän, „ist nichts. Ich weiß, daß diese Beduinen so störrisch und boshaft sind, wie ihre Kamelen; aber Blut hat seinen Preis wie jede andere Sache; auch in der Wüste kennt man den Werth des Geldes; die Beni-Amer werden Abdallah beerben und sich trösten.“ — „Ja“, erwiderte Omar, „das Blut wird abgelaugt, wenn der Todschlag unablässig war. Hundert Kamele sind der Preis eines Mannes; aber für einen Mord nimmt man kein Geld; man wird mich tödten.“ — „Die Wüste ist stumm“, sagte der Kapitän, „und die Todten reden nicht. Wenn man im Sande der Wüste einen vorverstorbenen Leichnam findet, so ist schwer auszumachen, ob der Tod durch einen Mord oder durch einen Zufall herbeigeführt wurde. Reden wir nicht mehr davon“, fügte er hinzu, indem er sich erhob, „was frage ich nach der reizenden Keilab, die ich nie gesehen habe! Meinwegem mag sie ihren Beduinen lieben, sie mögen zusammen glücklich sein und über den Sohn Mansurs spotten, mir ist es recht. Ueberdies ist Abdallah ein tapferer Mann und ich achte ihn; wenn Du ihm die Schwach angeboten hättest, die Du von ihm erlitten hast, würde er nicht um den Preis der Rache markten. Lebe wohl!“ — „Bleibe“, rief der Sohn Mansurs, „Du hast Recht. So lange Abdallah lebt, ist keine Sicherheit für mich auf Erden. Man hat es mir am Tage meiner Geburt geweissagt und ich fühle es alle Tage. Befreie mich von diesem Feinde. Was den Rahmen betrifft, so habe ich noch eine Rechnung mit ihm auszugleichen. Mit ihm werde ich fertig werden.“ — „Wenn Du mir folgen willst“, erwiderte der Kapitän, „so müssen wir unsere Schläge gleichzeitig führen; ich räume Abdallah aus dem Wege,

Kriegs- und standrechtliche Urtheile beweisen, eine beständige Kontrolle erforderlich.

Herr Kühne (Berlin): Die Befugnis des Hauses, die Etats-Ueberschreitungen zu erörtern, sei noch immer dadurch sehr beschränkt, daß es an einem Gesetze über das Verhältnis der Ober-Rechnungskammer zu den Kammern in Bezug auf die Prüfung des Etats fehle. (Sehr wahr!) Durch einen Beschluß, daß die Gehälter der Bezirks-Offiziere sofort abgesetzt werden sollten, würde das Haus allerdings seine Kompetenz überschreiten, da die Organisation der Gendarmerie eben durch ein besonderes Gesetz reguliert sei; der Beschluß bezwecke ja aber nichts weiter, als der Regierung die Ermäßigung zu geben, ob die Zahl der Offiziere nicht verhältnismäßig zu groß sei, und vor dieser Prüfung eine neue Besetzung vakanter Offizierstellen nicht vorzunehmen. — Der Minister des Innern spricht sich gegen den Kommissions-Antrag aus.

Herr v. Bonin (Genthin) beantragt, „die Regierung möge in Erwägung nehmen, in wie weit eine Veränderung der Disziplins-Offiziere eintreten könne.“ Das Amendement wird ausreichend unterstützt und vom Antragsteller befürwortet.

Der Finanzminister v. Patow: Er halte es für eine seiner wichtigsten und dringendsten Aufgaben, der Ausarbeitung eines Gesetzes über Befugnisse der Oberrechnungskammer näher zu treten (Bravo!); indeß könne er nicht bestimmt versprechen, daß er schon in der nächsten Session eine Vorlage darüber machen werde.

Berichterstatler Herr Duncker: Das Gendarmerie-Edikt sei dispositio, auch hinsichtlich der Zahl der Mannschaften. Demnach sei die Zahl derselben gegen das Gesetz von 1214 auf 1840 vermehrt. Trotzdem habe er nichts gegen den Antrag des Abgeordneten für Genthin zu erinnern, und ziehe den Kommissions-Antrag zurück. — Derselbe wird von Herrn v. Vincke (Hagen) wieder aufgenommen, aber mit großer Majorität verworfen. — Der Antrag von Bonin wird mit großer Majorität angenommen.

Herr Reichensperger (Köln) spricht den Wunsch aus, daß künftig die Gendarmerie vorzugsweise im Dienste der Kriminal-Polizei, namentlich zur Aufrechterhaltung äußerer Ordnung bei Affisenverhandlungen, verwandt werde.

Bei dem Titel über Gefangenen-Anstalten hat die Kommission beantragt: „zu erklären, daß die Anwendung des Systems der Einzelhaft auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse.“

Der Reg.-Kommissar Gerhardt stellt ein derartiges Gesetz in Aussicht, sobald die Erfahrungen, die man in Moabit gemacht, konsolidiert wären; ein solches Gesetz könne vielleicht schon in nächster Session eingebracht werden; er halte daher den Kommissions-Antrag für überflüssig, resp. erledigt.

Herr Reigers, der den Antrag in der Kommission gestellt hat: Dieser Antrag sei deshalb so peremptorisch, weil ein solches Gesetz nicht davon abhängen dürfe, ob die Erfahrungen in Moabit für oder gegen die Einzelhaft sprächen. Niemand dürfe eine Strafe erdulden, die im Gesetze nicht angedroht. Die Einzelhaft sei nicht gefehlich. Deshalb habe auf diesem Felde die gesetzliche Regelung gar keine Zeit zu verlieren. Er sei kein Gegner der Isolirhaft, wenn sie mäßig gehandhabt würde; es sei aber nöthig, daß ein Gesetz sie regelt.

Der Kommissions-Antrag wird fast einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Petitions-Berichte.

Venedig.

Venedig, 20. März. Wie wir vernehmen, sind sämtliche Kriegsschiffe von den ausländischen Stationen einberufen worden. Außer der westumliegenden „Novara“, deren Neutralität von allen Staaten mit Ausnahme Piemonts vertragmäßig anerkannt ist, befindet sich somit kein österreichisches Kriegsschiff mehr außerhalb der Adria. Im Arsenal wird Sonn- und Feiertags gearbeitet. Der Militärtelegraph welcher Venedig mit den verschiedenen Forts des ausgedehnten Lagen-systems in Verbindung zu setzen bestimmt ist, befindet sich in Arbeit. Innerhalb Venedigs und längs des Lido wird der Draht über Stangen geführt, durch die Lagunen dagegen wird ein Seekabel gelegt.

Der Marsch von 30,000 Mann Grenztruppen nach Italien ist eine beschlossene Sache; sie scheinen als Besatzungen für die festen Plätze bestimmt zu sein.

Italien.

Neapel, 19. März. Es ist nun bestimmt, daß die preussischen Majestäten mit einem Gefolge von 54 Personen am 28. d. hier eintreffen werden. Das Hotel d'Angleterre, einer

der Gasthöfe an der Riviera Chiaja mit einer prachtvollen Aussicht auf den Golf und den Vesuv, ist bereits für die Dauer von drei Wochen gemietet. — Ueber das Befinden des Königs von Neapel kann ich Ihnen nur mittheilen, daß derselbe noch immer sehr leidend ist. Er versteht zwar noch vom Krankenzimmer aus die nothwendigsten Geschäfte, sieht jedoch Niemand anders bei sich, als seine Familie und die Minister. Vor einigen Tagen schien sich die Intensität der Krankheit (eine Entzündung des inneren Schenkelmuskels, sogen. Psoas-Abseß) bedeutend vermehrt zu haben, da mit einem Male öffentliche Gebete für die zu ersehende Genesung angeordnet wurden. Es soll jedoch wieder erträglicher gehen. Gewiß ist, daß man es immer noch ängstlich versucht, den sehr leidenden König vor allen ungewohnten Augen zu verbergen. Bei dem neulichen Transport von dem Schiffe nach dem Schlosse zu Capri war es streng verboten, sich auf dem Wege oder an den Fenstern, wo der traurige Zug passirte, sehen zu lassen. Mehrere Matrosen trugen die Bahre, worauf der König lag, die königliche Familie ging hinterdrein. Der König selbst soll sehr leidend ausgesehen haben. Für den Fall seines Ablebens verspricht man sich durch- aus keine Besserung der hiesigen Zustände, da der Kronprinz zwar ein guter, aber durchaus nur zur Unselbstständigkeit ergo- gener junger Mann sein soll. In unseren Straßen stehen noch immer die Gerüste und sonstigen Vorbereitungen zur Illumina- tion und harren des Einzuges des neuvermählten prinziplichen Paares. Die Krankheit des Vaters jedoch verhindert diese Fest- lichkeit und wird sie auch wohl noch lange verhindern. Die Kriegerunruhen finden bei den hiesigen Italienern, so weit sie nicht gerade Handelsreisende sind, keinen Boden der Berücksich- tigung. Man spricht fast gar nicht davon, um so mehr, als die inländische Presse nur sehr spärliche Notizen bringt. Der so genannte Belagerungszustand ist ganz erträglich. Der Fremde spürt ihn gar nicht und würde nichts davon erfahren, wenn die Massen der als Schildwachen überall aufgestellten Soldaten ihn nicht daran erinnerten. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. März. Der Kriegsminister läßt 200,000 Militär-Anzüge anfertigen. Einem Unternehmer für Arme- Bekleidung sind, wie man dem Ami de la Religion versichert, statt einer Bestellung von 30,000 Uniformstücken, die er schon früher erhalten hatte, nun 70,000 bestellt worden.

Die „Patrie“ will, wie man den „Hamb. Nachr.“ aus Paris telegraphirt, wissen, die Kabinette von London und St. Petersburg hätten den Antrag Frankreichs, Sardinien zum Kongresse zuzulassen, bereits angenommen.

Die vier Kriegsschiffe, welche von Toulon nach Algier abgefahren sind, sollen, wie man in Toulon wissen wollte, eine Division kriegsgelübter Truppen abholen. Vor einigen Wochen bereits wurde gemeldet, daß Mac Mahon Weisung habe, außer der Renauld'schen Division noch zwei andere aus den dortigen Kerntruppen zu bilden.

Man schreibt der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“: Der Kaiser und der Prinz Napoleon arbeiten nunmehr täglich miteinander. In so großer Eunst steht der Prinz, daß alle früheren Gegner seiner Tendenzen zu ihm überlaufen. Der kleine Mann im Palais royal hat jetzt die Wichtigkeit, das An- sehen und den Einfluß eines Staatsmannes, der keineswegs zum Lachen da ist. Ein Dr. Jean im Vorzimmer des Prinzen ist jetzt eine fast so hochstehende Person als Herr Delangle in seinem Kabinett. Der Kaiser selbst trägt sein herzliches, innigstes Einvernehmen mit dem Prinzen in studierter Weise zur Schau. Sonntags beim Riesenzirkus mußte der Prinz neben dem Kaiser Platz nehmen, der sich mehrmals erhob um ihm mit Demonstration die Hand zu drücken. Das Palais royal will die Franzosen nicht bloß mit dem Schlachtruhm, es will sie auch mit der Freiheit beglücken. Von liberalen Kon- zessionen ist mehr und mehr die Rede. Seltsam ist es, daß in der Revolution und in der Freiheitsgeschichte Frankreichs das Palais royal stets eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Der gestrige General-Versammlung der Pommer'schen Mühlens-Assuranz-Societät zu Stettin, auf welcher wir in No. 12 aufmerksam machten, wurde der Jahresbericht erstattet und demnächst die Decharge ertheilt. Die Lage der Gesellschaft stellte sich dabei als eine durchaus günstige dar, denn, obwohl die Gesell- schaft, welche auf Gegenseitigkeit gegründet ist, von nicht unbedeu- tenden Brandunglücken heimgeschlagen worden, so sind doch nur im Ver- hältniß zu denjenigen Gesellschaften, welche nur ausnahmsweise Müh- len in den Versicherungsverband aufnehmen, geringe Beiträge gezahlt worden. Als namentlicher Beweis für die anerkannte Solidität der Gesellschaft ist hervorzuheben, daß die abgebrannten Mühlendieser

— „Sohn Jussufs“, antwortete der Unbekannte, „ich werde nicht vom Kameele steigen, bis Du mir geschworen hast, d. n. Dienst zu leisten, um den ich Dich bitten werde.“ — „Nede“, sagte der junge Mann; „Du bist mein Gast; Dein Wort ist mir Beist.“ — „Ich bin ein armer syrischer Kaufmann“, erwiderte der Fremde, „ich war in Ge- schäftsangelegenheiten nach Mekka gekommen; gestern geriet ich in der heiligen Stadt in Streit mit einem Beni-Notayr; ich hatte das Unglück, meinen Gegner zu tödnen; seine Familie und seine Freunde verfolgten mich; ich habe Niemand, um mich zu verteidigen; wenn ich das edle Medina nicht erreichen kann, bin ich verloren. Du allein, hat man mir gesagt, kannst mich sicher nach jenem Ayl geleiten; mein Leben ist in Deiner Hand, Du kennst mein Geheimniß, entscheide über mein Schicksal.“ — „Tritt ein in mein Zelt“, antwortete der Sohn Jussufs, „in zwei Stunden werden wir abreisen.“ — „Bedenke wohl“, sagte der Kaufmann, „daß ich mich Dir allein anvertraue.“ — „Ich allein werde Dich begleiten“, erwiderte Abdallah, „und mein sei die Verantwortlichkeit für Dein Leben.“

Sobald der Fremde in das Zelt eingetreten und der Sorge Ha- lima's übergeben worden war, ging der junge Beduine hinaus, um die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Kasur trat zu ihm und sagte: „Kennst Du diesen Mann?“ — „Nein, doch was thut das? Gott sendet ihn.“ — „Er ist kein Kaufmann, ich habe seine Pistolen gesehen; sie sind zu schön; er scheint Soldat zu sein; traue ihm nicht.“ — „Soldat oder Kaufmann“, erwiderte Abdallah, „was habe ich von einem Unbekannten oder von einem Flüchtlinge zu fürchten? Beeile Dich, unsere Mahlzeit aufzutragen; ich habe nur die Zeit, Leilab zu benach- tigen.“ Als der Sohn Jussufs zurückkehrte, hatte Kasur vor dem ange- blichen Kaufmann einen niedrigen Tisch mit einem Korbe von Palm- blättern aufgestellt. Dann legte sie ungesäuertes Brod, einen Dattel- kuchen, gesottene Reis, Honig, so wie Milch und frisches Wasser auf

sofort nach dem Neubau wiederum bei der Gesellschaft Versicherung genommen haben. Weiter wurde es als erforderlich anerkannt, daß das Gesellschaftsstatut einer Umarbeitung unterzogen werde, weil die Praxis manche Bestimmungen als unzureichend nachgewiesen hat; her- vorzuheben ist von diesen Änderungen, daß von der Verfallung der Prämie für 1/2 Jahr, bei Vorauszahlung der Prämie auf 8 Jahre dieselbe auf 1 Jahr zu erlassen. Die Debatte über diesen Punkt war eine sehr bewegte, und wurden die zu diesem Zwecke von der Direktion angelegten Berechnungen einer genauen Prüfung unterzogen. Allge- mein wurde der Wunsch ausgeprochen, daß die Änderungen der Statuten, wegen welcher mit den königl. Behörden in Verbindung getreten werden muß, bei diesen eine für das Institut gebräuchliche Erleichterung finden möchten. Die Direktion erstattete sodann Bericht über die gepflogenen Verhandlungen wegen Ausdehnung der Gesell- schaft, welche bisher auf den Stettiner und Kösliner Regierungs- bezirk beschränkt ist, und wurden die Bedenken zur Erörterung gebracht, welche von den Behörden angegeben waren. Hoffentlich werden die Be- schlüsse der Versammlung diese Bedenken beseitigen, so daß das In- stitut bald seine Wirksamkeit auf die gesammte Monarchie erstrecken kann. Schließlich wurden dem Herrn Gölke zu Kösternmühle eine nachträg- liche Brandentschädigung von 100 Tblr. und der Frau Bwe, Wally eine Brandentschädigung von 1200 Tblr. von der Generalversammlung bewilligt; es war nämlich bei der Zweifelhaftheit dieser beiden Fälle von der Direktion die Entscheidung abgelehnt worden; bei der endgültigen Entscheidung, welche nach dem Statut der General-Ver- sammlung zusteht, wurde anerkannt, daß es Pflicht der Gesellschaft ist, bei zweifelhaften Fällen sich zu Gunsten dessen zu entscheiden, welcher unverschuldet Unschuld erlitten hat. An die Anwesenden wurde ein ge- naueres Verzeichniß der Societäts-Mitglieder mit deren Versicherungs- summe vertheilt, aus welchem sich der Aufschwung der Gesellschaft am besten erkennen läßt; wir hoffen bald berichten zu können, daß die- selbe die Genehmigung zum Geschäftsbetriebe in ganz Deutschland er- halten hat.

Von Riga sind 3 Ladungen Eis nach Swinemünde für Ordre abgeladen.

Entgegnung.

Herr Effenbart hat heute unter seiner eignen verantwort- lichen Redaktion ebenfalls eine Privilegirte Stettiner Zeitung erscheinen lassen. Er hat dadurch den mit mir unterm 10. Oktbr. 1856 abgeschlossenen Vertrag, nach welchem ich ohne meine Ein- willigung als verantwortlicher Redakteur nicht entlassen werden durfte, gebrochen. Abgesehen davon werde ich noch nach wie vor die von mir redigirte Privilegirte Stettiner Zeitung bis zum 31. d. M. inkl. regelmäßig fortsetzen und meinen Abon- nenten hier und in der Provinz zugehen lassen. Herr Effenbart hat gleichzeitig die erste von ihm redigirte Nummer seiner Zei- tung zu einem persönlichen Angriff gegen mich benutzt, welcher thatsächliche Unwahrheiten enthält, die ich bereits in einer frühe- ren „Erklärung“ in diesen Blättern widerlegt habe. Danach hatte ich im Jahre 1855 das Eigenthumsrecht der „Stettiner Zeitung“ von Herrn Effenbart erworben, welches ich ihm im Jahre 1856 freiwillig zurückgab. Seit dieser Zeit befinde ich mich jedoch im ausschließlichen Besitze der Privilegirten Stet- tiner Zeitung, die für meine alleinige Rechnung erschienen ist. Diese Thatsachen werden genügen, um beurtheilen zu lassen, auf welcher Seite das Recht ist. Im Uebrigen verdamme ich es, die offensbaren Gefährlichkeiten in dem Angriffe des Herrn Effenbart wieder mit gleicher Münze zu bezahlen. Er hat sich dadurch nicht eben würdig beim Publikum eingeführt. Möge er immerhin so fortfahren, wie er begonnen hat.

S. Schoenert.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. März. Abgelen loco geringes Geschäft, Termine in rückgängiger Bewegung. Abgelen loco 1/2 Rt. billiger, Termine im Verthe nachgebend. Spiritus 1/2 Rt. billiger, Termine eine Kleinig- keit billiger erlassen.

Abgelen loco 41 1/2—42 Rt., März 40 1/2 Rt. Br. 40 1/2 Gd., Frühljahr 41—40 1/2 Rt. Br. u. Br., 40 1/2 Gd., Mai-Juni 41 1/2—42 1/2 Rt. Br. u. Br., 41 1/2 Gd., Juni-Juli 42 1/2—41 1/2 Rt. Br. u. Br., 42 Gd., Juli-August 42 1/2—41 1/2 Rt. Br. u. Br., 42 Gd., April 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Gd., März 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Gd., April 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Gd., Sept.-Okt. 12 1/2—13 1/2 Rt. Br. u. Br., 12 1/2 Gd., Spiritus loco 19 1/2 Rt. Br., mit Faß 19 1/2 Rt. Br., März u. März-April 19, 19 1/2 Rt. Br. u. Br., 19 1/2 Gd., April-Mai 19 1/2 Rt. Br., 19 1/2 Gd., Mai-Juni 19 1/2 Rt. Br., 19 1/2 Gd., Juni-Juli 20 1/2, 1/3 Rt. Br. u. Br., 20 1/2 Gd., Juli-August 20 1/2, 1/3 Rt. Br. u. Br., 20 1/2 Gd.

Berlin, 28. März. Die Börse war heute in fester Haltung; die Kurse der Eisenbahn-Aktien, sowie die der Banken dabei ohne eine wesentliche Veränderung. Preuß. Fonds, sowie österr. Effekten etwas matter.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	22	334.50"	334.32"	334.72"
auf 0° reduzirt.	23	335.27"	334.91"	333.36"
Thermometer nach Réaumur.	22	+ 3.20	+ 5.10	+ 3.40
	23	+ 1.00	+ 5.60	+ 3.50

den Tisch. Eifrig um den Fremden beschäftigt, betrachtete sie ihn ohne Unterlaß und suchte in ihrem Gedächtnisse, wo sie dies verdächtige Ge- sicht schon einmal gesehen habe. Der Unbekannte zeigte die Hude und Gleichgültigkeit eines Menschen, der nicht bemerkt, daß man sich mit ihm beschäftigt.

Kasur wollte durchaus über den Fremden in's Klare kommen. Klug, wie sie war, nahm sie ein irdenes Gefäß, stellte sich hinter den Kaufmann und ließ es auf dem Boden fallen, so daß es in tausend Stücke zerbrach. Der Fremde drehte sich rasch um; Born sprühte aus seinen Augen. „Der Armut!“ schrie Kasur, indem sie ihren Herrn ansah. „Sinaus, Verfluchte!“ sagte Abdallah, „und belästige mich nicht mit Deinen Dummheiten.“ — Kasur glitt zitternd in einen Winkel des Zeltes und kam bald mit dem siedenden Thee zurück. Der Fremde war ganz ruhig; der Name Armut hatte ihn gleichgültig ge- lassen. — „Mein Gast“, sagte Abdallah, „sei willkommen an diesem Tische. Die Tagereise wird lang sein; wir müssen Kräfte sammeln für die Mühe, die wir zu ertragen haben werden. Ich und trink.“ — „Entschuldige mich“, antwortete der Kaufmann. „Furcht und Verwirrung haben mich krank gemacht; ich habe nur den einen Wunsch, daß wir so bald als möglich aufbrechen.“ — „Salz macht Appetit“, sagte Kasur, und sie nahm eine Hand voll Salz, stopfte es dem Fremden in den Mund und ließ hinaus. — „Unverschämte!“ rief der Sohn Jussufs; „ich werde Deine Frechheit züchtigen“, und wüthend lief er Kasur nach, um sie zu strafen. — „Schläge zu“, sagte Kasur weinend; „schläge den Hund, welcher Dich warnt; schreie den Schafal, der Dich zerreißen wird. Du hast nicht das Gebeiß von heute Mor- gen gehört; Deine Hunde haben Aesrael gesehen; Unsiniger, Deine Sünden machen Dich blind; der Tod umschwebt dieses Haus. Du kennst diesen Kaufmann.“

(Fortsetzung folgt.)

Du entführst die Schöne; in zwei Stunden ist Alles vorbei und der Feind ist niedergeworfen, bevor er die Gefahr ahnt.“ — „So sei es!“ sagte Omar; „aber erinnere Dich, daß ich Dich nicht wiedersehen darf.“ — „Das ist natürlich“, antwortete Kara-Chitan; „habe mir Tag und Stunde, gib mir fünftausend Duros und rechne auf mich. Man kennt meine Zuverlässigkeit. Für die schönsten Pferde Arabiens möchte ich meinem Eide nicht untreu werden.“

Während Habsucht und Hafs sich gegen Abdallah's Leben ver- schworen, genoß der Sohn Jussufs seines Glückes, ohne daran zu denken, daß am Horizonte ein Gewitter gegen ihn heraufsteigen könne. Konnte er glauben, daß er einen Feind habe, er, dessen Seele rein, dessen Herz ohne Galle war? Wenn man liebt und wenn man ge- liebt wird, so sieht man in allen Menschen Brüder. Seit einem Mo- nate schwärmte er in Zärtlichkeit und Frude; er hatte keinen an- deren Gedanken, als Leilab zu bewundern und Gott für sein Glück zu danken. An einem jener schönen und verschleierte Morgen, wie sie dem Gewitter vorbeigehen, ruhte Abdallah in seinem Garten im Schatten der Citronen. Kasur lag zu den Füßen ihres Herrn; ihre Augen waren auf ihn gerichtet, wie die Augen eines Hundes, der ei- nen Befehl oder Blick seines Herrn zu erspähen sucht. Im Hinter- grunde des Zeltes dach Halima Brod in der Ache; Leilab kniete vor einem Weibstube und wob Verzierungen von Gold und Seide in einem Burnus ihres Mannes; der Sohn Jussufs, umgeben von Allem, was er liebte, überließ sich dem süßen Gefühl seines Glückes. Das Gebeiß der Hunde weckte ihn aus seiner Träumerei. Am Eingange des Gar- tens hatte ein Mann mit seinem Kameele Halt gemacht und streckte die Hand nach dem jungen Beduinen aus. Leilab verschwand, Ab- dallah ging dem Fremden entgegen.

„Sei willkommen“, sagte er; „Deine Ankunft bringt uns den Segen Gottes. Das Haus und Alles, was es enthält, gehört Dir.“

Eisenbahn-Aktien.			
Nachn.-Masticht	4	28 1/2	bz
Amsterd.-Rotterd	4	72	G
Berg.-Märk. A. A.	4	75	B
do. B. A.	4	—	—
Berlin-Anhalt.	4	108 1/4	G
do. Hamburg.	4	105	B
do. Pöb.-Wgdb.	4	125 1/4	B
do. Cettiner.	4	104 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	88 1/4	bz u G
Brieg.-Neiße	4	54	B
Cöln-Minden.	4	135 1/2	B
Cos.-Dob.-Wbb.	3 1/2	48	B
Ludwigsh.-Verb.	5	142	bz u G
Magd.-Wittenb.	4	41	bz
Mecklenburger.	4	50 1/4	bz u B

Preussische Fonds.			
Freiw. Anl.	4 1/2	99 7/8	G
Staats-A. 50/52	4 1/2	99 7/8	bz
54, 55 u. 1857	4 1/2	99 7/8	bz
do. 1856	4 1/2	99 7/8	bz
do. 1853	4 1/2	94 1/2	bz
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/4	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	115	B
Kur.-u. N. Schuld.	3 1/2	81	B
Berl. Stadt-Dbl.	4 1/2	99 1/4	G
do. do.	3 1/2	101 1/2	G
Börsenb.-Anl.	—	—	—
Kur.-u. N. Pfdb.	3 1/2	86	bz
do. neue	4	93	B
Östpreuss. Pfdb.	3 1/2	81 1/8	bz

Prioritäts-Obligationen.			
Nachn.-Masticht	4 1/2	—	—
do. II. Serie	5	—	—
Bergschl. A. A. C.	5	—	—
do. II. Serie	5	—	—
do. III. Serie	3 1/2	75	bz
Berlin-Anhalt.	4	92 1/4	G
do. do.	4 1/2	97 1/4	B
do. Hamburg.	4 1/2	—	—
do. II. Emiss.	4 1/2	—	—
do. Pöb.-Wgdb.	4 1/2	—	—
do. A. B. C.	4	—	—
do. C. C.	4 1/2	97 1/4	G
do. D. D.	4 1/2	97	bz
do. E. E.	4 1/2	99	G
do. II. Emiss.	4	84	B
Cöln-Minden.	4 1/2	99 1/4	bz
do. II. Emiss.	5	102 1/4	B
do. do.	4	—	—
do. III. Emiss.	4	—	—
do. do.	4 1/2	93 1/4	bz

Ausländische Fonds.			
Österr. Metall.	5	69	bz u G
do. Nat.-Anl.	5	72 1/4 - 72 1/2	bz
do. 250fl. P. D.	4	102 1/4	G
do. C. B. -Loose	—	62 3/8 - 1/2	bz
do. Bankn. a. W.	—	97	bz
do. do. n. W.	—	92 1/2	bz
Int. b. Stgl. 5. A.	5	103 1/2	G
do. do. 6. A.	5	108	B
Engl. Anleihe.	5	109	G
Russ. Pln. Sch. D.	4	84 1/2	bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.			
Dr. Bank-Anthl.	4 1/2	136 1/2	bz
Berl. Kass.-Ber.	4	122	B
Pomm. N. Provl.	4	96	G
Danziger do.	4	82	B
Königsberg do.	4	82	G
Pöjener do.	4	80	G
Magdeb. do.	4	83 1/2	B
Hofstod.	4	115	G
Hmb. Nrd. Bank.	4	81 1/4	G
do. Brns. do.	4	97 1/2	G
Bremer Bank.	4	97	G
Darmstadt.	4	82	bz u G

Gold- und Papiergeld.			
Louis'd'or.	109 3/8	bz	
Gold pr. Hollsd.	456	G	
Gold-Kronen.	9 5	G	
Fr. Fln. m. N.	99 7/8	G	
do. v. N.	99 1/8	bz	
Silber pr. Zpsd.	29 23	G	

In- und ausländische Wechsel.			
(Vom 26. März.)			
Amsterdam kurz	142 1/2	bz	
do. ... 2 Mt.	141 1/4	bz	
Hamburg. kurz	151 7/8	bz	
do. ... 2 Mt.	151 1/8	bz	
London. 3 Mt.	6 19 1/4	bz	
Paris. 2 Mt.	79 3/4	bz	
Wien. 2 Mt.	92 1/4	bz	
do. do. 2 Mt.	91 7/8	bz	
Augsburg 8 Tage	56 26	bz	
Leipzig 2 Tage	99 3/4	G	
do. 2 Mon.	99 1/2	bz	
Frankf. a. M. 2 Mt.	57	bz	
Petersburg 3 Mt.	102	bz	
Bremen 8 Tage	109 1/8	B	

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags
5 1/2 Uhr.
zufolge Anzeige vom 26. d. M.
Nachtrag zur Tagesordnung.
ad 1. Öffentliche Sitzung.
Kommission-Behandlung in Betreff der Schät-
zungsgrundlage des Gebäudes-Versicherungen
in unserer Stadt-Feuer-Societät. — Antrag, das in
der unentgeltlichen Hülfsbereitschaft bestehende die-
se Bürgervermögen in Kammerevermögen umzuwan-
deln. — Rechnungssachen.
ad 2. Nicht öffentliche Sitzung.
Pensionierung eines Beamten.
Stettin, den 28. März 1859. Wegener.

Verpachtung zweier Lagerplätze
auf der Silberwieze.
Die in der Silberwieze, zwischen dem Grund-
stücke der neuen Dampfer-Compagnie und dem Pach-
tungsgrundstücke des Schmiedemeister Biele belegen, der Stadt
Stettin gebörenden beiden Bauplätze von 15,070 □ Fuß
Größenraum, sollen als Lagerplatz öffentlich meiste-
bierend auf 6 Jahre verpachtet werden.
Zur Entgegennahme der Gebote, steht
Dienstag den 29. März, Morgens 11 1/2 Uhr,
im Rathhause Termin an, zu welchem Pachtstücker
hiermit bestens eingeladen werden.
Stettin, den 28. März 1859.
Die Dekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Pacht für die Stettiner Kammerei-Wiesen muß
nach den konstituirten Bestimmungen für das laufende
Pachtsjahr, bis zum 1. April jeden Jahres pränume-
rando bezahlt werden.
Die sämtlichen Wiesenpächter werden hiermit
aufgefordert, ihren Verpflichtungen pro 1859 unge-
hend nachzukommen, worigenfalls sie zu gerätigen
haben, daß die Pachtverträge aufgeboben und die
Grundstücke für ihre Rechnung und Gefahr ander-
weitig verpachtet werden.
Stettin, den 24. März 1859.
Die Dekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dritte Oberdrucke wird vom 30. d. Mts. ab
mit einem neuen Oberdruck versehen werden, wodurch
die Sperrung derselben von Mittwoch den 30. und
Donnerstag den 31. d. M. für Fuhrwerk eintritt.
Stettin, den 26. März 1859.
Königl. Polizei-Direktion.
J. A. v. Hagen.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Musterung der Militärpfläch-
tigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1855
bis 31. Dezember 1859 geboren und in der Stadt
Stettin und den zum städtischen Gebiete ge-
hörigen Ortsteilen gegenwärtig wohnhaft
sind, oder bei Einwohnern derselben in irgend einem
Gesinde, oder als Gehülfe, Gesellen, Lehrlinge
u. s. w. sich aufhalten, wird
für das I. Polizei-Revier am 11. April er.
II. do. 12. do.
III. do. 13. do.
IV. do. 14. do.
V. do. 15. do.
für die sogenannten Nachzügler 16. do.
im Friedrichs-Saale zu Grabow
und die Musterung der 20jährigen Militärpfläch-
tigen am 20. April c. daselbst
stattfinden.
Es werden daher alle diejenigen Militärpfläch-
tigen, welche in dem obgedachten Zeitraum geboren
sind und ihrer Militärpflächigkeit noch nicht genügt, oder
ihre Bestimmung als Invalide, oder zum Ersatz, zur
Armee- und Allgemeinen Ersatz-Reserve von der Königl.
lichen Departements-Ersatz-Kommission noch nicht erhal-
ten haben, hierdurch aufgefordert, sich in den vorste-
hend angegebenen Musterungsterminen zu stellen,
ohne Rücksicht darauf, ob sie hier oder in einem andern
Revier geboren sind.
Wird die Befreiung verweigert, und kann demnach
diese Befreiung nicht hinreichend entschuldigt werden,
so hat dies nach den bestehenden Bestimmungen den Nach-
theil, daß diejenigen Individuen, welche sich nicht ge-

stellt haben, im Falle ihrer fortpärligen Brauchbarkeit
zum Militärdienste, ohne Rücksicht auf die bei der
Musterung auf sie fallende Losungsnummer, vor den übrigen
Militärpflächigen zum Dienste der Fahne ein-
gerufen, im Falle ihrer Unbrauchbarkeit aber mit einer
dreitägigen polizeilichen Gefängnisstrafe belegt werden.
Was die Gewerbe um vorläufige Zurückhaltung vom
Militärdienste betrifft, so sind solche im Musterungs-
Termin bei der Kreis-Ersatz-Kommission anzu-
bringen, und durch glaubhafte Atteste der Ortsbehörde
und des Kreisphysikus zu begründen, auch müssen die
Reklamanten Beweis der zu veranlassenden Untersuchung
persönlich vor der Kommission erbringen.
Wird diesen Vorschriften nicht genügt, oder erfolgt
die Anbringung solcher Gesuche erst nach Beendigung
des Kreis-Ersatz-Geschäfts, so wird deren Zurückwei-
sung unausbleiblich erfolgen, da nur die versammelte
Kreis-Ersatz-Kommission dieselben prüfen und auf spä-
tere Anträge nach beendeter Musterungs-Geschäft nicht
weiter gerücksichtigt werden kann.
Stettin, den 24. März 1859.

Königliche Polizei-Direktion.
J. A. v. Hagen.
Am 30. März c., Vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem Königl. Proviant-Amte-
Magazin am Hofgarten, 713 Stüd-
leere, für Magazin-Zwecke nicht mehr taug-
liche fichtene Wehlkäfer (6 Scheffel
Inhalt) gegen gleich baare Zahlung meist-
bietend verkauft werden.
Stettin, den 24. März 1859.
Königliches Proviant-Amt.

Konkurrenseröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Stettin;
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.
Den 26. März 1859, Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Frie-
drich Vogt in Firma J. F. Vogt zu Stettin in der
kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zah-
lungs-Einstellung auf
den 15. März 1859
festgesetzt worden.
Zum einwilligen Verwalter der Masse ist der
Kaufmann Glemming hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge-
fordert, in dem auf
den 2. April 1859, Vormittags
11 Uhr,
in unserm Gerichtssitzal, Terminszimmer Nr. 5, vor
dem Kommissar Herrn Kreisrichter Wittlicher anbe-
raumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge
über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Be-
stellung eines anderen einwilligen Verwalters abzu-
geben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an
Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder
Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet,
wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen
oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegen-
stände bis zum
30. April 1859 einschließlich,
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu
machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte
ebendort zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber
und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger
des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz
befindlichen Pfandbüchern nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die
Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen,
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen
bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrecht
bis zum 30. April 1859 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und
demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der
gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach
Beenden zur Bestellung des definitiven Verwalters-
Personals auf
den 7. Mai 1859, Vormittags
10 Uhr,
in unserm Gerichtssitzal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem
Kommissar Herrn Kreisrichter Wittlicher zu erscheinen,

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine
Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-
bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung
seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften
oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bes-
vollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt,
werden die Rechtsanwalte Müller und Ramm und die
Justizräthe Ludwig, Rente und Ziesemann hieselbst
zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des Friseurs
Alexander Lambel und dessen unter der Firma
Alexander Lambel & Co. zu Stettin bestehenden
Handlung ist zur Verhandlung und Beschlußfassung
über einen Aktord, Termin auf
den 4. April 1859, Nachmittags 3 Uhr,
in unserm Gerichtssitzal Terminszimmer Nr. 5, vor
dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die
Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kennt-
niß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zu-
gelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für
dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekrecht,
Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch
genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung
über den Aktord berechnen.
Stettin, den 21. März 1859.
Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses:
v. Mittelschütz, Kreisrichter.

Zur General-Versammlung der Gesellschaft für
Pommersche Geschäfte und Alterthumskunde
Mittwoch den 13. April c.,
Mittags 12 Uhr,
in dem Plenar-Sitzungs-Zimmer der Königl. Regierung
ladet die geehrten Mitglieder der Gesellschaft ergebenst
ein. Stettin, den 28. März 1859.
Der Ausschuss der Gesellschaft.

Bekanntmachung.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer im
Bau-Biertel Nr. 10 hiesiger Neustadt, hinter dem Kauf-
mann Paat'schen Grundstück belegenem Bauplatz von
55 Fuß Frontlänge an Straße XI. und 102 Fuß Tiefe,
steht Termin am
Donnerstag, den 31. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr
in meinem Geschäftslocal (Neustadt, im Kreis-Gerichts-
Gebäude) an, wozu Kaufstücker eingeladen werden.
Die Verkaufs-Bedingungen sind im Termin einzusehen.
Stettin, den 25. März 1859.
Der Bau-Inspektor
gez. Heermann.

Populäre wissenschaftliche
Vorlesungen.
Dienstag, den 29. März, abends 7 Uhr, in der Aula:
Herr Professor Dr. Schmidt:
Ueber menschliche Bildung, deren Mittel
und Zweck.

Französische Knabenschule.
Der Sommer-Cursus beginnt in der französi-
schen Knabenschule am Freitag den 1. April. Ich
bitte, die schon angemeldeten Schüler an diesem Tage
um 9 Uhr zur Schule zu schicken.
Neue Schüler können nicht mehr aufgenommen
werden.
Im Auftrage des Consistoriums
der französisch-reformirten Gemeinde:
Der Rektor Verneaud.

Schulnachricht.
Der Sommer-Cursus in der ehem. Fräulein Tre-
ton'schen höheren Töchterschule (Schulstraße Nr. 4)
beginnt den 1. April. Meldungen zur Aufnahme
neuer Schülerinnen nehme ich bis dahin im Schulo-
cale und in meiner Wohnung (gr. Ritterstr. Nr. 7)
entgegen.
Dr. Dräger.

Der Sommer-Cursus beginnt in der höh. Töchter-
schule gr. Bollweberstr. Nr. 55 am 1. April. Neue
Anmeldungen bitte ich in meiner Wohnung, gr. Boll-
weberstr. Nr. 19, zwischen 12 und 2 Uhr an mich ge-
langen zu lassen. Die Prüfung der neuen Schülerin-
nen findet Mittwoch, den 30. März, Nachmittags 2 Uhr
im Schulgebäude statt.
Dr. Gesehaus.

Stettiner Handels-Lehranstalt.
Der Eintritt in dieselbe findet zum 1. April statt.
Anmeldungen nimmt der Direktor derselben, Herr Stadt-
schulrath Alberti in den Stunden des Morgens bis
9 und Mittags von 1 bis 2 Uhr an. Der Redakt
und die Ertheilung der Zeugnisse findet Mittwoch, den
20. April statt.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Zu der
Dienstag den 5. April c., Nachm. 4 Uhr,
im Sitzungszimmer des Vorstehersamts der Kaufmann-
schaft stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-
Versammlung laden wir die Gesellschafts-Mitglieder,
auf Grund des §. 25 des Statuts hiermit ergebenst ein.
Die Nichterwiesenen sind den Beschlüssen der An-
wesenden unterworfen.
Stettin, den 26. März 1859.
Die Direktion
der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-
Gesellschaft.
A. Silling, F. Bachhausen, F. L. Schultz.

Die Stettiner Speicher-Aktien-
Gesellschaft
wird, nach Beschluß der letzten General-Versammlung
für das Jahr 1858
Sechszehn Thaler pr. Aktie
Zinsen und Dividende zahlen.
Es werden die für diese Zahlung geltenden Cou-
pons Nr. 14, und zwar die abgestempelten mit Zehn
Thaler, die unabgestempelten mit Sechszehn Thaler
vom 8. bis 16. April c. im Comptoir des Herrn W.
Ludendorff jun. eingelöst.
Stettin, den 26. März 1859.
Die Direktion.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung
unserer Gesellschaft findet
am Donnerstag den 31. März,
Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Schiedsgerichts, in der Börse, statt,
wozu wir die Herren Aktionäre unter Bezugnahme auf
§ 20 des Statuts hiermit ergebenst einladen.
Das Comité der Stettiner Portland-
Cement-Fabrik.
E. Wegener, A. Eichel, Hellwig, E. Meppertin.

Todes-Anzeigen.
Den am 26. d. M. Abends 9 1/4 Uhr nach einem
achtjährigen Kranken durch Zutritt eines Schlagflusses
in seinem 40. Lebensjahre unerwartet erfolgten Tod des
Kellnermeisters J. R. Tetzlaff, zeichnen hiermit um
seiner Lebenszeit bittend, tief betrübt an.
Die hinterbliebene Witwe nebst ihren beiden Töchtern.

Nach Königsberg i. Pr. (Tilsit)
Dampfschiff „Der Preuss“, Capt. Heydemann,
Donnerstag, den 31. März, Morgens 6 Uhr.
Passagiere werden am Dampfschiffsbollwerk aufgenommen.
Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Riga
wird Anfangs Mai mit Passagieren und Gütern expe-
dirt das schöne, russische Räder-Dampfschiff
„Thetis“, Kapit. R. Werner.
Das Schiff hat geräumige und aufs Elegante
eingerichtete Kabinen.
(Abgangstag wird später mitgeteilt werden.)
Nähere Nachricht wegen Passage und Fracht ertheilt
der Schiffsmakler
Fr. Jvers.
Stettin, im März 1859.

Literarische Anzeigen.

Sieben erschien und ist in allen Buchhandlungen
Stettin zu haben:

Die Gefahren des Geschlechtstriebes.
Praktische Rathschläge für junge Männer
von einem Arzte.
Preis: 8 Sgr.

Als 2. Bändchen der ärztlichen Hausbücher
von Dr. Karl Weller erschien: Sieben:
Taschenbuch der Gesundheitspflege, Bäder, Cur-
orte und Heilanstalten Deutschlands, der Schweiz
und der angrenzenden Länder nebst Anleitung zum
Gebrauch der Trink- und Baderkuren. Ent-
hält gegen 550 Baderorte und 150 Cur-
und Heilanstalten jeder Art. Preis 10 Sgr.

Das 1. Bändchen enthält:
Das Licht des Auges und dessen Erhaltung und
Pflege im gesunden wie kranken Zustande. Preis
10 Sgr.

Heinrich Hübner, Leipzig.

Im Verlage von
R. Grassmann's
Buchhandlung

erschien so eben:
Philipp Melancthon.

Sein Leben und Wirken

für
die Gebildeten aller Stände,
auf Veranlassung
der dreihundertjährigen Wiederkehr seines Todestages
herausgegeben von
F. Hildebrandt,
Prediger zu St. Jacobi zu Stettin.
Preis: broch. 10 Sgr.

Das seit dem 1. Januar in dem Verlage
des Unterzeichneten erscheinende
Pommersche Missionsblatt,
herausgegeben von
W. Ziethe,
Pastor in Plantow bei Daber,
wird hiermit im Interesse der guten Sache
allen Freunden der Mission bestens empfohlen.
Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden
Monats in je einem halben Bogen und kostet
vierteljährlich 3 Sgr. 9 Pf. Alle Königl.
Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Raugard, im Januar 1859.

Gustav Kleine.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein herrschaftlich eingerich-
tetes Wohnhaus, massiv, im bau-
lichen Zustande, mit großem Gar-
ten und Parkanlagen, wie auch
Stallung, in der angenehmen, gesunden
Gegend vor den Thoren Stettins, ist zu ver-
kaufen. Adressen werden unter N. 7. in der
Exped. d. Bl. erbeten.

Baustellen

im Langen-Garten verkauft gegen Canon.
Rudolph Dorschfeldt,
Stettin, Fischerstr. Nr. 3 u. 4.

Auktionen.

Auktion am 30. März c., Vormittags 9 Uhr,
Lousenstr. Nr. 14—15 über:
Glas, Porzellan, Messing, Kupfer, gute Möbel,
als: Sopha, Spiegel, 1 Schreibtisch, Spinde,
Tische, Stühle, Haus- und Küchengerath;
um 11 Uhr: Kupferne, Eisen- und verschiedene In-
halts und viele ausgehöpfte Vögel.
Reister.

Auction

über

100 Faß Königsberger Sirop, Donner-
stag den 31. März, Morgens 10 Uhr,
gr. Kastanie, auf dem Hofe der Herren
Herrmann & Theilnehmer durch den
Makler **Guido Fuchs.**

Verkäufe beweglicher Sachen.

Aechten

Probsteier Saathaser u. Saatgerste
offert billigst

Theodor Hellm. Schröder.

Fein gemahlene

Dünger-gypsmehl

offert zu möglichst billigen Preisen.

Kronmühle bei Alt-Damm.

J. F. Eiggert.

Möbeln,

Spiegel- und Polsterwaaren

empfehlen wieder in ganz neuen Facons, in bekannter
Schönheit, sauber und elegant gearbeitet, in großer
Auswahl zu billigen Preisen.

C. Koch, gr. Domstr. 18.

Das Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager von

L. Philippi jun.,

52. Breitestr. und Papenstr.-Ecke 52,

empfiehlt sein in jeder Hinsicht vollständiges Lager gut gearbeiteter Gegenstände zu anerkannt billigen
Preisen.

L. Philippi jun.,

52. Breite- und Papenstr.-Ecke Nr. 52.

Wir empfangen neuerdings eine Sendung

Pariser Nouveautés in Frühjahrs-Gütern,
die wir hiermit bestens empfehlen.

M. Joseph & Co., Kohlmarkt 1.

Louis Hirsch, vorm. A. Philippi & Hirsch,

Meuble-Magazin,

nach wie vor **Schulzenstr. (Grapengießerstr.) Nr. 37-38.**

D. H. Daniel in Berlin,

Oberwallstraße Nr. 12-13, Ecke der Jägerstraße, 1 Treppe,
empfiehlt den Herren Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes **En-gros-Lager**
der neuesten

Frühjahrmäntel u. Mantillen

zu festen Fabrikpreisen, von 2 bis 25 Thlr.

Augsburger Lebens-Essenz.

Der Unterzeichnete hat vielfach die Erfahrung gemacht, daß überall heranziehende Hausfrau aus dem
Augsburger Lebens-Essenz zu verkaufen, es bittet derselbe deshalb alle diejenigen Liebhaber, welche diesen
Artikel wirklich ächt und allein wirksam zu beziehen wünschen, sich an die Herren **Lehmann & Schreiber**
in Stettin, oder direct an ihn wenden zu wollen, um demgemäß bedient werden zu können.

J. G. Kiesow in Augsburg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, halten wir uns zur Beförderung der in allen Krankheiten mit dem
günstigsten Erfolge angewandten „Augsburger Lebens-Essenz“ bestens empfohlen.

LEHMANN & SCHREIBER, Bbrse.

Pelzerstr. 28, J. A. Haack, Pelzerstr. 28,

empfiehlt sein jetzt vollständig assortirtes Lager von

Papier-Tapeten

in den neuesten Mustern von 2½ Sgr. bis 2½ R. pr. Stück, bemalten **Mouleaux** in allen Brei-
ten und Sorten, vergoldeter und holzfarbener **Gardinen-Gestirne**, geschweiften und geraden,
Bronce-Gallerien, **Haltern**, **Rosetten** und **Tapeten-Leisten**, ferner sein Lager fertiger
Matratzen in Seegras, Alpengras und Koffhaaren zu den billigsten Preisen.
Von einem auswärtigen Fabrikanten ist mir zur vorstehenden Saison

Messinaer

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst

C. A. Schmidt.

Chili-Salpeter

in bester Qualität offeriren billigst

Klug Gebrüder & Co.

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Tichauer,**

große Domstraße 7.

Mit

Ausschuß-Porzellan

besten Qualität ist komplett assortirt

Die Niederlage von **F. Adolph Schumann**

bei **Rudolph Meissner,**

Stettin, Schulzenstraße No. 21.

Neue Frühjahrs-Hüte

und Strohhutwäsche

empfiehlt

Auguste Knepel,

Aufgebeckerstraße Nr. 6,

im Hause der Herrn **Rehmer & Zischer.**

Feinstes

Weizen-Dampfmühlmehl,

Buchweizen- und Hafergrüße, sehr gut;
Roh-Erbsen und Bohnen, alle Sorten
feine, mittlere u. ord. Graupen, Kartoffel-
mehl u. Reismehl, feinsten Wiener Gries
und Reiszries, ächt ostindischen und Kar-
toffel-Sago, ächt ital. Macaroni, Fad-
en- und Fagot-Nudeln offerirt in schönster
Waare und zu den billigsten Preisen

Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

Beste trockene

Oranienburger Kern-Seife

in großen und kleinen Ringeln, bestes
Waschöl, schönste **Clain**, **Talg-**
korn- und **Kunstforn-Seife**, alle
Sorten feines **Waschblau**, feinste
Englische und **Cölner Strahlen-**
Stärke empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

Frucht-Gelee,

auch **Rheinisches Krant**

genannt, empfiehlt à 5½ Sgr., bei mehre-
ren Pfunden 5 Sgr., beste neue **Ca-**
tharinen, **Türkische** und **Böhmische**
Pflaumen, bestes **Türkisches**
Pflaumenmehl u. wohlgeschmeckende
saure Gurken bei

Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

Buchen-Kloben,

pr. Kloben 8½ u. 7½ Thlr., franco Haus,
im Schützenhaus-Keller.

Materialien für flache Dächer,

als: feuerfichere Dachpappe, Dachzif, Ziege, Pech,
Asphalt, Nägel etc. empfiehlt zu billigen Preisen; auch
übernimmt die Eindeckung der Dächer unter Garantie

Die Dachpappen-Fabrik von

Schröder & Schmerbauch

in Stettin.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzern, Thimo-
thee, Spörgel, Rhyegras, belgische Möhren, Zuckerrüben-
saat und alle sonstigen Grassamenarten, sowie auch
Saaterbsen, Wicken, Lupinen und Buchweizen offerirt

Richard Grundmann,

In allen Arien

Menbles, Spiegel und

Polsterwaaren

hält stets ein aufs Vollständigste assortirtes La-
ger und empfiehlt sich einer geneigten Beachtung
die Fabrik und Handlung, Schulstr. Nr. 21. von

Ferd. Gross.

Echte Cuba-Cigarren

Prima Qualität.

15 R. pr. Mille, 25 Stück 1¼ Sgr. empfiehlt

F. W. Draeger,

Schulstr. Nr. 14.

Solenhofer Lithographie-Steine

von feinsten Masse in jeder Größe bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

NB. Preisconrate werden franco eingeliefert.

Papier-Tapeten

in großer Auswahl, ordinaire von 2½ Sgr. das Stück,

Mouleaux

in verschiedenen Mustern und Breiten empfohlen

Elsasser & Sohn,

Kohlmarkt Nr. 15.

Bermischte Anzeigen.

In Neustadt C.-B. soll ein seit über 50 Jahren be-
stehendes Material-Waaren-Geschäft mit vorzüglichen
Lagerräumen in der lebhaftesten Gegend der Stadt vom
1. Juli c. ab verpachtet werden.
Specielle Auskunft ertheilen
H. Knause & Co. in Stettin, Junkerstr. 12.

Eine pupillarisch sichere Obligation
über 8000 Thlr. (a 5½ Sgr.) kann sofort
cedirt werden. Offerten sub T. Z. i. d.
Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 8 bis 9 Stuben, nebst Zube-
hör, parterre oder bel Etage, in der Ober- oder Nea-
stadt, wird zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht,
und gefälligst Adressen sub **F. M. Nr. 69** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Getreide-Säcke zur Miete, worüber die näheren
Bedingungen in meinem Comtoir.

J. F. Kraenullich,

Krautmarkt Nr. 11, 1 Treppe.

Auf ein neuerbautes Wohnhaus suchen wir zur
ersten Stelle innerhalb der Hälfte der Feuerstätte
3000 R.

Heinrich Schmidt & Co.

Vormittags bis 12 und Nachmittags bis 5 Uhr
bin ich bestimmt in meiner Wohnung, Wöhlstraße 8,
zu treffen. **C. M. Sellmann, pr. Zahnarzt.**

Da mir daran gelegen ist, den Aufenthalts-Ort
des Oekonomischen Bildes im Schilde aus Gr.-Grö-
fin bei Barwalde i. Pom. zu erfahren, so bitte ich
etwanige Auskunft an mich gelangen zu lassen, und
verspreche eine angemessene Vergütung dafür zu erlassen.
Ludw. Meier, Schröder,
Fischerstr. Nr. 4-5.

Früh- und Sommer-Gelee können mich täglich von 10 bis
1 und 3 bis 6 Uhr kl. Domstr. Nr. 18, 2te
Etage (Gebirg. Jenny's Comtoir) sprechen.
Ludwig Oelner, Zahnarzt.

Bermietungen.

Lustige Bodenräume nahe am Wasser billig bei
R. W. Rahm Kühne.

Lousenstraße Nr. 21, 2 Tr. hoch, sind 2 möblirte
Zimmer zu vermieten.

Ein junger Mensch, der eine der hiesigen Schulen
besucht, findet gegen ein billiges Honorar Wohnung
und Verpflegung kl. Domstr. Nr. 9.

Ein junger Mensch findet Schlafstelle und Verpfö-
gung, Fuhnerdeinerstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein achtbares junges Mädchen sucht in einem rein-
lichen Ladengeschäft, zur Stütze der Hausfrau oder in
ähnlicher Stellung ein baldiges Engagement.
Geistliche Adressen ertheilt man nebst Angabe der nähe-
ren Bedingungen unter **N. T.** in der Exped. d. Bl.

Für ein Rittergut von 3000 Morgen Areal wird
ein **Ober-Jnspektor**

mit 400 R. Gehalt, freier Station, Reitpferd und
Lantienen gesucht.

Francis Offerten nimmt Herr **W. Riechen**
in Berlin entgegen.

Norddeutsche Bier-Halle.

Bock-Bier

J. Nitsche.

Angelkommene Fremde.

„Hotel drei Kronen“: Mühlendammstr. Wegner,
Peimann, Spittigerber a. Russland, Renter Rehfeldt
a. Potsdam, Fabrikanten Untermaier a. Danzig, Ried
a. Pillau, Schmidt a. Garfabrik, Kauf. Rennie aus
Elberfeld, Eidemann a. Posen, Krumm, Plesner aus
Dresden, v. Bion a. Leipzig, Burghard a. Prenzlan,
Abel a. Stargard, Lindner a. Berlin.
Verantwortlicher Redakteur **J. Schöner in Stettin,**
Wend a. Berlin: von **J. S. S. Essendert in Stettin.**